

wir seynd nackend; beherberge uns / dann wir seynd Frembde / und wandern noch von dir in diesem Elend herum. Erledige uns Gefangene / dann die Strick der Gottlosen haben uns umfangen; heile unsere Schwachheiten / dann selbige haben sich vielfältig vermehrt. Begrabe geistlicher Weisden alten Menschen mit seinen Wercken / damit auß uns durch deine Gnad ein neuer Mensch werde / und zum himmlischen / ewig seligen Leben aufferstehe / Amen.



## Die vierte Predig.

Am vierten Sonntag im Advent.

T H E M A.

Parate viam Domini. Lucae 3. v. 4.

Bereitet den Weeg des HErrn.

Innhalt.

Im Verlauff dieser Predig wird erstlich gezeigt / daß der Abgang der schuldigen Vorbereitung die einzige Ursach sey / warum das Hochwürdigste Guth so wenig in uns würcke. Zweytens wird erklärt / wie wir am fürnehmsten durch einen lebhaftten Glauben an den Sacramentalischen Jesum / den Weeg des HErrn bereiten sollen / und wie diesen Glauben Christus der HErr am besten lehre. Drittens / wird auch der Heil. Apostel Paulus den Weeg dieses Glaubens beweisen.

49. **D**ie beste Weiß den Weeg des HErrn zu richten / und zu bereiten / ist ein reumüthige Beicht / ein wahre / offenherzige / vollkommene / Sacramentalische Bekandnuß seiner Sünden. Die Todt Sünd thut den Sünder von Gott absöndern / was ist nun

nun zu thun / daß zu einem neuen Zugang zu Gott/dem Sünder ein neuer Weeg gemacht werde / oder auf was Weiß kans geschehen / daß Gott zu dem Sünder wieder zurück kehre / wollen wirs wissen / wie das geschehen könne / so müssen wir den Königlichen Propheten David fragen / dieser wirds uns sagen : Gerechtigkeit wird für ihm herwandlen / und er wird seine Fußtritt auf den Weeg setzen ; das ist : Wann für Gott dem Herrn Gerechtigkeit vorher gehet / so wird er sich hernach auf den Weeg machen / und wieder zu uns kommen. Diese Gerechtigkeit befindet sich in der Bekandnuß der Sünden / sagt der Heil. Augustinus / solche Gerechtigkeit wird Gott dem Herrn der Weeg / daß er zu dir / O Sünder / komme ; ehe du deine Sünden bekandtest / hast du Gott den Weeg versperrt / er konnte nicht zu dir kommen. Bekenne dein sündhaftes Leben / so eröffnest du ihm wieder den Weeg.

Pfal. 84.  
v. 14.

O grosses Wunderwerck ! so du sündigest / treibst du Gott von dir / so du aber die Sünd reumüthig beichtest / kommt Gott wieder zu dir. Eben dieselbige Sünd / nachdem sie begangen / hat Gott dem Herrn den Weeg zu dir versperrt / nachdem du sie aber in dem Beichtstuhl bekennest / so macht / richtet / und bereitet sie Gott dem Herrn den Weeg / daß Er wieder zu dir komme. Eben dieselbige Sünd / nachdem du sie gethan / hat dich zum größten Feind Gottes gemacht / indem du sie aber redlich beichtest / so macht sie dich wiederum zum liebsten Freund Gottes.

50. Sollen deswegen billich wohl auffmercken / was für ein gute Ermahnung uns der Heil. David giebt : Verkündiget seine Thaten unter den Heyden. Theodoretus liest also : Verkündiget seine Thaten / das ist / seine Veränderungen / als wolte er sagen / setz fleißig daran / damit der gangen Welt bekandt werden / die wunderbahrliche Veränderungen / welche durch eine reumüthige Beicht / und vollkommene Bekandnuß der Sünden geschehen ; dann durch solche wird wunderbahrlich verändert der Sünder / verändert die Sünd / ein Geburth des Sünders / verändert Gott / ein Richter des Sünders / verändert der dem Sünder vest zugeschlossene Himmel / verändert die Höll / die wohlverdiente Straf des Sünders. Durch ein reumüthige Beicht wird verändert der Himmel / und die Höll / dann der Himmel wird auff / und die Höll wird zugeschlossen / es wird verändert Gott / dann auß einem strengen Richter wird ein lieber Vatter / auß einem Feind ein Freund / auß einem erzürnten / ein gütig und gnädiger Gott / es wird verändert die Sünd / dann sie wird dem Sünder nutzbar / es wird verändert der Sünder / dann er wird gerecht und heilig.

Pfal. 9.  
v. 12.

51. Ist das nicht ein schöne und vielfältige Veränderung / so geschiehet durch die reumüthige Sünden-Bekandnuß / lasset uns noch ein wenig bedeu-

bedeu-

bedencken / wie hierdurch der Sünder verändert werde. Der Heillose wird heilig / der Thörichte wird wisig / der Ungerechte wird gerecht / der tausendmahl verdient hatte ewig verdammt zu werden / dem wird zugesagt zum Lohn die himmlische Glorj-Eron / und dem in der Höll der Ort schon war zubereitet / dem wird versprochen die ewige Seeligkeit. Dieser seltsamen Veränderung will den Sünder erinnern der Heil. Augustinus, da er ihn also anredet: Verdamme was du bist / damit du verdienst zu werden was du nicht bist / schaue mein Sünder / will er sagen / den rechten Weeg zum Himmel hast du verlassen / wie willst du es machen / damit du wieder drauf kommest / die Freundschaft des Himmels hast du verlegt und verscherzt / die Kindschaft Gottes hast du verlohren / die Göttliche Bildnus in dir aufgelöscht / deine gute Werck seynd todt / die Christliche Tugenden begraben / das Gnaden-Leben ganz verstorben! was ist zu thun / daß du dieses alles wiederumb erlangest? Thue das / sey selbst dein eigener Richter / sprich das Urtheil über dein bishero böß geführtes Leben / verdamme was du bist / damit du verdienst zu werden was du nicht bist / das ist / versuche und verdamme deine Sünd / damit du wieder ein Gottes-Kind werdest.

Pfal. 95.  
v. 6.

52. Hast du nicht gehört was David sagt: Lob / ich sage Beicht / und Zierde ist für seinem Angesicht / Beicht und Schönheit seynd von einander nicht weit / Zierd ist allzeit mit der Beicht vereiniget / sagt der Heil. Augustinus, und kan man eins ohn das andere nicht erhalten / liebst du die Schönheit / willst du schön seyn? so beichte / du warest heftlich / beichte nur / so wirst du schön werden. Ganz zierlich wirst du dich machen / wann du nur im Beichtstuhl sagst / ich bin heftlich; gieb dich schuldig / so wirst du ganz unschuldig / offenbahre dem Priester die Heftlichkeit und Unsauberkeit deines Herzen / so wirst du selbiges ganz schön und sauber machen. Nachdem der Heil. König David reumüthig gesprochen: Dir allein

Pfal. 50.  
v. 6.

v. 12.

hab ich gesündigt / und hab Böses für dir gethan / sagte er also: Erschaffe in mir ein reines Herz / O Gott! was hat David allhier anderst verlangt / als daß der gütigst-allmächtige Gott ihm doch ein neues Herz erschaffen wolle / dann er wuste schon wohl daß ihm Gott der Herr durch die Neu-volle Sünden-Bekandnuß ein neues Herz / ein neue Seel erschaffen könne / und zwar so schön / und rein / daß es hernach scheine / es sey ein solches Herz / ein solche Seel nicht allein vor den vorigen Sünden Unflath gesäubert / sondern auch gleichsam von neuem erschaffenes Herz verlangt mit Freud / und Lust der Sacramentalische Jesus zu kommen / es muß ihm aber zuvor hierzu der Weeg bereitet werden / es kommt selbiger oft zu uns / und gleichwohl bleiben wir / die wir vorhin gewesen seynd / wo fehlt es? an uns allein fehlet es / die Bereitung des Weegs

gehe

geht uns ab / es fehlt an der Vorbereitung / welche doch zu würdiger Empfangung des Hochwürdigen Sacraments so hoch vonnöthen ist.

Daß also der Abgang der schuldigen Vorbereitung die einzige Ursach sey / warum das Hochwürdigste Guch so wenig in uns würcke / werde ich in dem ersten Theil der heutigen Predig zeigen /

Wie wir aber am fürnehmsten durch einen lebhaften Glauben an den Sacramentalischen Jesum den Weg des HErrn bereiten sollen / und wie diesen Glauben Christus der HErr am besten lehre / werdet ihr im zweyten Theil hören.

Im dritten Theil wird euch den Weg dieses Glaubens auch der Heil. Apostel Paulus weisen : Indeme dann von solcher Zubereitung gehandelt wird / so bereitet euere Herzen und Ohren zur Christlichen Gedult / und fleißigen Aufmerksamkeit.

Du aber mein gütigster Jesu / halte bereit durch deine göttliche Gnad meinen Mund / damit ich allein rede in deinem Nahmen / was zu deiner Göttlichen Ehr und der Seelen Heyl gereichen wird.

### Erster Theil.

54. **S**o oft wir communiciren / Kommt zu uns Christus der HErr als der beste Arzt / und bringt mit sein Allerheiligstes Fleisch und Blut / als ein himmlische Arzney. Soll aber diese in uns würcken / so muß dem HErrn zuvor der Weg hierzu bereitet werden. Jesus kommt zu uns als ein Göttliches Feuer / soll aber dieses in uns würcken / so muß hierzu unser Herz zuvor bereitet werden. Es kommt zu uns der ewige Sohn Gottes mit seinem wahren Leib / als der köstlichsten Speiß / soll aber diese in uns würcken / so muß hierzu unser Seel zuvor bereitet werden. Bey den Weltweisen ist es ein allgemeiner Spruch / alle Ursachen würcken in der Materij / nachdem ihnen hierzu der Weg bereitet ist. Zum Exempel wird dem Feuer zu seiner Würckung der Weg bereitet durch dörrtes Holz / so thut es gleich seine Würckung / das Holz brennt / und erwärmet. Legt man aber an grün und naffes Holz / so kan es nicht also würcken / ein solches Holz brennt nicht / sondern rauchet nur / was ist die Ursach ? als weilten bey einer solchen Materij dem Feuer der Weg zu seiner Würckung nicht ist bereitet worden. Dieses zeigt uns auch die leibliche Speiß / wird diese von einem starck- und gesunden Menschen genommen / so ist selbige ihm auch gesund und heilsam ; wird sie aber von einem ungesunden Menschen empfangen / der voller schädlichen Feuchtigkeit ist / so verursacht selbige nicht die Gesundheit / sondern diese / oder jene Kranckheit. Was ist anderst die Ursach /

E

als

als dierweil der Speiß zu ihrer Würckung bey jenem der Weg bereitet ist /  
bey diesem aber nicht.

§ 5. Zu uns kommt so oft in dem Hochwürdigsten Guth *Jesus* / je-  
nes Göttliche Feuer / und gleichwohl bleiben wir noch kalt / so oft kommt  
zu uns *Christus* / jenes himmlische Brod / das wahre Brod der Engeln /  
jenes Brod / von welchem wir singen und betten : *Pinguis est panis Christi* ,  
das Brod Christi ist fett / und gleichwol bleiben wir mager an unsern See-  
len. Wie kommts doch / O gütigster *Gott* ! daß du in der Heil. Com-  
munion / als der beste Arzt zu uns kommst / und bringst mit dein allerheiligs-  
tes Fleisch und Blut als die kräftigste Arzenei / und gleichwohl bleiben  
wir schwach und fränck / den bösen Affecten und Neigungen unterworfen /  
ergeben den viehischen Begierden. Was ist doch die Ursach? daß wir so  
oft zu uns nehmen das Hochwürdigste Guth / ein so mächtiges Mittel  
gegen das Sünden-Gifft / und werden gleichwohl dardurch gegen die gift-  
tike Sünd nicht bewaffnet und gestärckt / wie wir vor der Heil. Commu-  
nion gewesen seynd / so bleiben wir nach derselbigen / der Dieb bleibt ein  
Dieb / der Mörder bleibt ein Mörder / der Hurer bleibt / der Ehebrecher  
bleibt wie er zuvor gewesen ist / seynd wir vor der Heil. Communion ent-  
pfindlich und viehisch / zornig und neidig gewesen / pflegten wir andern die  
Ehr abzuschneiden / zu fluchen / zu schwören / und zu Sacramentiren / so  
bleiben wir auch eben diejenige / die wir gewesen seynd / ob schon der Sacra-  
mentalische *Jesus* zu uns kommen ist. Was ist doch die Ursach / wo fehlt  
s? woran mangelt es? an uns allein / wir lassen den *Hern* in der Heil.  
Hostien zu uns kommen als ein Göttliches Feuer / himmlische Speiß / und  
kräftige Arzenei / wie kan uns aber diese Arzenei gesund machen / diese  
Speiß ersättigen / dieses Feuer erwärmen / wie kan der Sacramentalische  
*Jesus* in uns was guts würcken / da wir ihm zu seiner heilsamen Wür-  
ckung den Weg noch nicht bereitet haben.

Wir haben ja schon gehört / daß ein jede Ursach würcke / nachdem ihr zur  
Würckung von der Materie der Weg bereitet ist / wollen wir dann habert  
daß *Christus* in dem Hochwürdigsten Guth sein Krafft und Würckung bey  
unseren Seelen zeige / verlangen wir / daß dieses Göttliche Feuer / dieses En-  
gelsche Brod / diese himmlische Arzenei uns warm / fett / und gesund mache /  
so müssen wir hierzu dem *Hern* den Weg bereiten.

### Zweyter Theil.

ad Hebr.  
11. v. 6.

§ 6. **W**as fürnehmste aber / wodurch wir den Weeg bereiten sollen / ist  
der lebhaftte Glaub an den Sacramentalischen *Jesus*. Wer  
zu *Gott* kommen will / der muß glauben / sagt der Heil.  
Apostel

Apstel Paulus; ich aber sage / soll der wahre Gott und Mensch Christus Jesus in dem Hochwürdigem Guth zu uns kommen / so müssen wir glauben / nicht allein daß er Himmel und Erden erschaffen habe / und an jenem strengen Gerichts-Tag die Lebendigen und Todten richten werde / sondern / daß er auch in der consecrirten Hostien mit Leib und Seel / mit Fleisch und Blut / mit Gottheit und Menschheit wahrhaftig gegenwärtig sey. Dieser ungezweiffelte Glaub ist das erste / beste und nothwendigste / den Weg des HErrn zu bereiten. Soll der HErr zu uns kommen / so muß ihm auf solche Weis der Weg bereitet werden / wir müssen bey einem so hohen Sacrament nicht gehen nach unserer menschlichen Vernunft / auf ein Seiten müssen wir setzen unsere menschliche Klugheit / wir müssen zum Dienst des Glaubens unsern Verstand gefangen geben.

57. Wir müssen nicht mit den Capharnaïtern anfangen zu kurren und zu murren / nicht sagen: Wie kan dieser uns sein Fleisch zu essen geben? Sonsten müssen wir hören / was der Heil. Cyrillus sagt: Wie sollst du nicht verdienen gezeiffelt zu werden / der / da du mit Gott redest / fragen darffst: Wie? Lasset uns doch umb Gottes willen fein demüthig / und nicht so stolz seyn / sagt der Heil. Augustinus, lasset uns arme Erd-Würmlein bekennen / daß Gott etwas zu machen vermöge / so wir weder ergründen noch fassen können / wie Arons Ruthen aufgeschlagen und gegrünet habe / wie die Brunn-Quellen auß dem Felsen hervor geschossen seynd / wie das rothe Meer sey zertheilt worden / das wissen wir nicht / doch glauben wirs / daß diß alles geschehen. So müssen wir dann fahren lassen dieses quomodo, wie? und wissen / daß Gott was gemacht / und noch machen könne / das wir nicht wissen / wie?

58. Wir müssen einfältig dahin glauben / und nicht lang fragen / wie es könne seyn / daß ein blöder Mensch denjenigen in seinen Händen herumbtrage / der mit drey Fingern trägt den gangen Last dieser Welt / vielmehr sollen wir fragen / wie diesen HErrn der Esel nach Jerusalem / wie ihn der Teuffel auf die Zinnen des Tempels getragen / ist diß einem so dummen Thier / ja gar dem Teuffel vergöhnt / warumb solle der HErr solche Ehr nicht ebenmäßig seinem Diener / dem darzu verordneten geweyhten Priester / nicht gleiche Krafft mittheilen können / und geben? O Wunder: That! spricht der Heil. Chrysostomus. O Güte Gottes! Eben der / so in der Höhe sitzet bey dem Vatter / wird selbigen Augenblick von unsern Händen gehebt / gelegt / und herumb getragen.

59. Wir müssen festiglich glauben / was die Christ-Catholische Kirch in einem so hohen Geheimnuß des Allerheiligsten Sacraments glaubt / und nicht lang nachfragen / wie es seyn möge / daß in Gestalten so kleiner Hostien ein so grosser Gott sich einfinde / und begriffen zeige? Vielmehr sol-

Joann. 6.  
v. 51.

len wir fragen von dem heiligen Thomâ von Aquin, wie das Aug / welches so klein und zart / gleichwohl fassen/und in sich begreifen könne/Sonn/ Mond / die ganze runde Himmels-Kugel / deren Gröſſe doch gleichsam unbegreif/und unermesslich ist. Wann nun dieses / schließet dieser Englische Lehrer / verwunderlich / jedoch gewiß und unfehlbar / so ist es ja auch nicht ungläublich / daß Christi Leib unter so kleiner Hostie könne begriffen seyn / unangesehen wir solches vollkommentlich nicht fassen / noch verstehen mögen. Wir müssen sicherlich glauben / was die rechte Christen vor uns geglaubt haben / und nach uns noch glauben werden / wir sollen nicht lang nachfragen/wie es seyn könne / daß GOTT auf so vielen Altären / in so unterschiedlichen Kirchen / Ländern / Städt-und Flecken / aller Enden und Orthen auf einmahl seyn könne ? Vielmehr sollen wir fragen / wie das seyn / und GOTT machen könne auß einem einzigen Menschen ein ganzes Kriegs-Heer / auß einem einzigen Fisch anfüllen das ganze Meer / alle Fluß und Wasser-Ströhm / auß einem einzigen Baum machen und erſetzen alle Först und Wälder / bekleiden alle Bühl und Berg / last uns vielmehr fragen und probiren / da viel Spiegel vorhanden / ob nicht in jedem / und da ein/oder der andere zertrümmert / ob nicht in dem kleinsten Drum unser ganzes Angesicht und Gestalt erscheine / und sich sehen lasse. Ist auch gar nicht ungläublich / wann das vorbey fliegende Wort eines Menschen auf einmahl von vielen ganz vernommen wird / das nicht ebener massen / und noch vielmehr auf einmahl / und aller Orthen sey das immer-und ewig-während-bleibende Wort des Allerhöchsten.

60. Wo erfordert aber die Schrift einen solchen Glauben an den Sacramentalischen Jesum ? Welche dieses nicht wissen / denen wird die beste Lehr geben Christus der HERR / der selbst solchen Glauben an sich erfordert ; dann als der HERR mit fünff Gersten-Brod / und zween Fisch so viel tausend Menschen ersättiget hatte / seynd die Juden den Tag hernach zu ihm nach Capharnaum kommen / und suchten ihn / da sie ihn aber fanden / sprachen sie : Rabbi / wann bist du herkommen ? JESUS antwortet ihnen / und sprach : Wahrlich / wahrlich / sage ich euch / ihr suchet mich nicht darumb / daß ihr Zeichen gesehen habt / sondern dieweil ihr von dem Brod gegessen habt / und seyd satt worden. Nachdem der HERR ihnen also geantwortet hatte / daß sie mehr ihres Bauchs / als der Seelen Heyls wegen zu ihm kommen wären / setzte er hinzu : Würcket nicht die Speiß / die da verdirbt / sondern die da bleibt in das ewige Leben / welche euch der Sohn des Menschen geben wird ; die Speiß / womit ich euch gestern ersättiget hab / ist ein solche Speiß / die nicht bleibt / sondern verdirbt / nach diesem trachtet dann fleißig / daß ihr ein solche Speiß genießet / welche nicht verdirbt / sondern bleibt

Joann. 6.

v. 25.

v. 26.

v. 27.

bleibt in das ewige Leben / aber woher werden wir diese Speiß bekommen ? Wer wird uns selbige verkauffen / oder geben ? Der Sohn des Menschen wird sie euch geben / er redet von sich selbst in der dritten Person / gleichwie er auch an vielen andern Orthen gethan hat / ich werde euch diese Speiß geben zu seiner Zeit / nemlich in meinem Abendmahl / ich werd euch ein Speiß geben / die nicht Materialisch ist und verdirbt / sondern die da bleibt in das ewige Leben. Da dieses die Juden hörten / merckten sie leichtlich / daß der Herr etwas sonderlich- und fürtreffliches versprache / darumb von diesem Versprechen entzündt und auffgemuntert / sprachen sie : Was sollen wir thun / daß wir die Werck Gottes würcken ? Was ist uns nöthig zu thun / damit wir Gott gefallen / und diese Speiß genießen / welche bleibt in das ewige Leben ? Ein schöne Frag ist diß / wolte Gott ! wir fragten auch also / auf ihre Frag / was sie thun sollten umb zu erlangen jene Speiß / welche bleibt in das ewige Leben / antwortet ihnen der Herr : Diß ist das Werck Gottes / daß ihr an den glaubt / den er gesandt hat. Diß ist ein Gott dem Herrn angenehmes Werck / ein hochnöthiges Werck / wollt ihr genießen die Speiß / die in das ewige Leben bleibt / so müßt ihr glauben an den / welchen Gott gesandt hat / daß er ein natürlicher Sohn des Allmächtigen Gottes / und mit ihm gleicher Weisheit / Macht und Herrlichkeit sey. Wollt ihr zu eurem Heyl genießen die in das ewige Leben bleibende Speiß / welche ich zu seiner Zeit geben werd / so ist höchstnöthig / daß ihr allen meinen Worten glaubt / werd ich euch sagen : Das Brod / das ich geben werde / ist mein Fleisch / für das Leben der Welt / werd ich sprechen : Nehmet und esset / das ist mein Leib / so müßt ihr vestiglich glauben / daß dem also sey / und ehender Himmel und Erd vergehen werden / als daß dem nicht also seyn werde. Schau solchen Glaubenerfordert der Herr von jenen / welche genießen wollen die Speiß / so da bleibt in das ewige Leben / zu ihrem ewigen Heyl / nicht zum Gericht und Verdammnuß.

V. 28.

V. 29.

## Dritter Theil.

61. **Q**En Weg solches Glaubens weist euch auch der Heil. Apostol Paulus / dann in jener herzlichlichen Beschreibung des letzten Abendmahls / spricht er also : Wer diß Brod unwürdiglich essen / und den Kelch des Herrn unwürdiglich trincken wird / der isset und trincket ihm selbst das Gericht / nemlich die ewige Verdammnuß / die Ursach dessen setzt er gleich hinzu / dieweil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet ; das ist / durch seinen Glauben keinen Unterschied macht zwischen dem wahren Leib des Herrn / und einer andern leiblichen Speiß /

1 ad Cor.

13. V. 29.

Speiß / wann schon auch selbige ein Fürbild dieser Sacramentalischen Speiß gewesen ist / als da war das Oster-Lamm / Himmel-Brod / und dergleichen. Ein Sach aber unterscheiden ist so viel / als eine Sach mit der andern vergleichen / und nach Überlegung dessen / wie ein jede beschaffen ist / eine der andern vorziehen. Also wann ich das Gold mit dem Silber vergleiche / so unterscheide ich das Gold / und ziehe selbiges dem Silber vor / dieweil ich urtheile / daß ein besseres Wesen und Beschaffenheit das Gold vor dem Silber habe. Der Heil. Apostel Paulus spricht dann / daß etliche die Sacramentalische Speiß zum Gericht essen / dieweil sie auß Mangel des lebhaften Glaubens solche Speiß nicht unterscheiden / als etwas Göttliches / fürtrefflich / sonderbar / und himmlisches / als etwas wunderbares / als etwas kräftiges / dergleichen bey anderen Speisen nicht zu finden ist. Soll dann der gütigste Jesus in dem Hochwürdigsten Sacrament zu euch kommen / so müßt ihr ihm den Weg bereiten durch einen lebhaften Glauben an ihn ; lasset euch in euren Ohren erschallen die Apostolische Ermahnung :

2 ad Cor.  
13. v. 5.

**Versuchet euch selbst / ob ihr im Glauben seyd / prüfet euch selbst ;** nehmt den Probier-Stein / ob ihr durch den wahren Glauben unterscheiden könnt dieses Sacramentalische Brod / dieses Brod des Neuen Testaments / dieses himmlische Brod / von dem Materialischen Becker-Brod.

62. Wann du dann / mein Christ communiciren / und auß der Hand des Priesters das Hochwürdigste Sacrament empfangen willst / siehest du / wie der Sacramentalische Jesus von dem Altar zu dir kommen will / so bereite durch einen lebhaften Glauben den Weg diesem ankommenden Herrn / falle vor der Communicanten-Banc demüthig auf deine Knie nieder / thue diese andächtige Glaubens-Bekandnuß / und sprich bey dir selbst : Ich glaube mit dem Herzen / bekenne mit dem Mund / daß allhier wahrhaftig gegenwärtig sey / nach seiner Gottheit und Menschheit der Sohn Gottes / welcher mich / da ich nicht war / erschaffen / und da ich verlohren war / mit seinem Allerheiligsten Blut erlöset hat / ich glaube mit dem Herzen / und bekenne mit dem Mund / daß hier gegenwärtig sey Jesus / wahrer Gott und Mensch / der Bräutigam meiner Seelen / welcher mich jetzt mit seiner Allmächtigen Hand erhält / beschützt / und regiert / speißt nach dem Leib / ernährt nach der Seel mit eben demjenigen / womit er mich erkaufft hat ; ich glaube mit dem Herzen / und bekenne mit dem Mund / daß hier gegenwärtig sey mein künftiger Richter / welcher morgen / übermorgen / oder vielleicht noch heut zu mir sagen wird / stirb O Mensch / stirb / und verlasse die Welt / stelle dich für mein Göttliches Gericht / und gieb Rechenschaft von deiner Haushaltung / ich werd empfangen denjenigen / der mich nach seiner Barmherzigkeit / wie ich hoffe / selig machen / oder nach seiner strengen Gerechtigkeit / wie ich fürchte / verdammen wird ; soll ich mein

Sacra

Sacramentalischer Jesu in diesem meinem Glauben / den ich im Herzen hab / und mit dem Mund bekenn: noch lau und schwach seyn / so ruffe ich mit anderen eben dergleichen schwachen und lauen Christen nichts anderst / als was deine liebe Apostelen geruffen haben: Vermehre in uns den Glauben / stärke uns im Glauben / erhalte uns in diesem Glauben bis an unser End / dann darinn wollen wir leben und sterben / Amen.



# Die fünffte Predig.

Am Heil. Christ-Tag.

T H E M A.

Natus est vobis hodie Salvator. Lucae 2. v. 11.

Euch ist heut geböhren der Heyland.

Innhalt.

Jesu so wohl in der Krippen / als in dem Hochwürdigsten Sacrament / wird im Verlauff dieser Predig erstlich durch drey Gleichnussen vorgestellt. Zweytens wird vorgetragen / was das kleine heut geböhrene Christ Kindlein für ein grosser und starker / gelehrt- und kunstreicher HERR sey / und wie der Sacramentalische Jesus / als ein grosser Gott / so grosse Wunderwerck noch thue. Drittens wird gezeigt / was wir nicht nur dem kleinen Jesu-Kindlein / sondern auch Jesu im Hochwürdigsten Guth sollen verehren / und von Ihm begehren.

63.  Nfreue dich und frolocke / du so lang verschlossener Himmel / dann heut ist geböhren derjenige / welcher dich auffschliessen wird / erstaune und zittere du höllische Pfort / dann der dich